

1. Augustrede 2018 in Bischofszell von Stadtrat Jorim Schäfer

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, liebe Jugendliche und Kinder

Ich habe hier ein Fähnchen mitgebracht. Sie kennen es bestimmt bestens – es ist ein Schweizer Fähnchen - speziell für Autos. Damit kann ich bei max. 50km/h zeigen, dass ich während der Fussball-WM die Schweizer Nationalmannschaft unterstützte und ein Fan von ihr bin.

Als Ariele, unser älterer Sohn, bei unseren Nachbarn solche Fähnchen am Auto erblickte, wollte er unbedingt auch eines haben.

Schweizerische Nationalflaggen können wir nicht nur während Fussball Europa- und Weltmeisterschaften sehen. Sie wehen aktuell von Strassenlampen, zeigen die Herkunft an Autonummernschildern, an Schiffen, an Flugzeugen und an vielen anderen Orten. In meiner Rede kommt das Wort «Kreuz» rund 20 Mal vor. Liebe Kinder, alle, die von mir ein Schweizer Kreuz bekommen haben, sollen es doch bitte aufhalten, sobald ihr das Wort «**Kreuz**» hört! Vielleicht können die Eltern dabei ein bisschen helfen. Bitte als Test jetzt aufhalten! Zudem könnt ihr während meiner Rede

euren Namen auf das Fähnchen schreiben und einen Wunsch für die Schweiz, für den Thurgau oder für Bischofszell darauf schreiben. Am Schluss dürft ihr dann mit den Schweizer **Kreuzen** nach vorne kommen. Ich sage euch dann, was ihr damit machen sollt.

Mein Schweizer **Kreuz**, das ich bei meinem ersten, längeren Auslandsaufenthalt in Rio de Janeiro in Brasilien dabei hatte, war dieses da auf dem Rucksack. (Rucksack mit CH-Kreuz zeigen)

Von diesem Kreuz und zwei weiteren möchte ich jetzt sprechen:

1. Unser Schweizer Wappen mit dem **Kreuz** ist das Urzeichen unserer Heimat, einer Nation! Also ein weisses **Kreuz** auf einem roten Feld. (*Fähnchen zeigen*)
2. Tauschen wir die Farben aus, so entsteht ein rotes **Kreuz** in einem weissen Feld. Es ist gewissermassen Symbol der Liebe zum Nächsten, zugleich Zeichen internationaler Verständigung. (*Bild vom Roten Kreuz zeigen*)
3. Betrachten wir das **Kreuz** allein, so erhalten wir gewissermassen das Symbol für Christus, der für uns am Welten**kreuz** gehangen hat. Es ist Zeichen der höchsten Liebe, die Erde, ja den Kosmos umfassend. (*christliches Kreuz zeigen*)

Zum ersten Kreuz:

Wir wissen alle, wie die Eidgenossen jahrzehntelang für ihre Freiheit gegenüber den Habsburger gerungen haben. Unentwegt kämpften sie tapfer und zäh, bis sich schliesslich der Erfolg zeigte!

Wie die damaligen ersten Eidgenossen fühlten, dachten und handelten, sehen wir in der Gestalt von Wilhelm Tell. In ihm brannte der Wille, Willkür und Tyrannenherrschaft zu beseitigen, die eigene Heimat von den habgierigen Vögten zu befreien. Hier kämpfte ein mutiger Mensch, der nicht zaghaft, wankelmütig und schwächlich war. Nach Gesslers Tod, so wird uns berichtet, soll das Volk erwacht sein. Feuer loderten auf den Bergen, in der Heimat.

Wir sehen hier am ersten Beispiel, wie viel von einem wachen Einzelnen für das Gemeinsame erreicht wurde. Das kann noch heute so sein.

Zum zweiten Kreuz:

Wie bei den Eidgenossen z.B. der Bau der Teufelsbrücke bereits den Willen zur Kontaktnahme, zu einer weltoffenen, übernationalen Haltung aufzeigt, so finden wir bei Henri Dunant, dem Begründer des Roten Kreuzes diese Haltung noch gesteigert.

Auch bei ihm zeigt es sich, ja es ist sogar ein Wunder der modernen Menschheitsgeschichte, wie ein einzelner Mensch durch seinen Willen und seine Kraft ein Werk begründen konnte, das heute eine internationale Organisation umfasst.

Es war im Jahre 1859, als H.D. die Verwüstungen, welche die Schlacht bei Solferino verursacht hatte, als Augenzeuge erlebte und an der Linderung der unbeschreiblichen Leiden der Verwundeten, Verstümmelten und Sterbenden tätig Anteil nahm. Er schritt von Raum zu Raum, tränkte die Durstenden und wusch ihre Wunden. Bald fand er Gehilfinnen und Mitarbeiter. Er sagte zu ihnen: «Macht keine Unterschiede zwischen Freund und Feind, alle sind Schwester und Brüder!» Mit der Kraft seines Geistes und seines Herzens setzte er sich für eine Organisation ein, die nicht nur nationalen, sondern internationalen Charakter tragen soll. Vor 155 Jahren konnte eine solche Organisation in Genf ins Leben gerufen werden.

Zum dritten Kreuz:

Noch musste H.D. von Freunden und Feinden reden. Das müsste er heute noch. Es ist daher gut, dass wir hinter dem nationalen Schweizer **Kreuz** und auch hinter dem Internationalen Roten **Kreuz** noch ein drittes Kreuz wissen: Das **Weltenkreuz**. Von diesem **Kreuz** strömten und strömen Kräfte aus, die weder national noch international, sondern einfach weltumspannend, weltumfassend, höchstmenschlich und göttlich sind. Wieder sehen wir am Anfang einen Einzelnen, nämlich Jesus Christus. Er war bereit dazu und brachte dem ganzen Erdenkreis, aller Kreaturen eine Licht-, Lebens und Liebeskraft. Durch diese göttlichen Kräfte bekamen wir die Kraft und Möglichkeit, nicht nur Staatsbürger, Erdenbürger, sondern ganzheitliche Bürger zu werden. Wir wollen in einer umfassenden, eben christlicher Weise denken und handeln. Neue, wenn am Anfang vielleicht auch unbequeme Gedanken müssen wir in uns aufnehmen. Die Nöte der Hungernden, Leidenden, Unterdrückten und Flüchtenden sollen auch unsere Nöte sein! In all diesem Tun dürfen wir auf die göttliche Kraft trauen, die in allen von uns ist. Beginnen wir an unserem Platz, so tapfer wie auch Tell und H.D. begonnen haben. Durch den Einzelnen kann etwas Grosses, Umfassendes entstehen.

Ich kehre zurück zum Anfang: Das Schweizer **Kreuz** auf dem Rucksack kennzeichnete mich im Ausland als Schweizer, Bürger einer Nation. Ich glaube aber, dass es nur seinen Sinn bekommt, wenn wir uns auch als weltoffene, übernationale Bürger und als menschlich-christliche Bürger kennzeichnen!

Ich bin überzeugt, dass jeder etwas erreichen kann! Um eine gut funktionierende Gesellschaft zu haben, braucht es alle.

Der Glaube an sich selber, wie es Wilhelm Tell, H.D. und Jesus Christus getan haben, sind zentral. So können Berge versetzt werden oder Davide können Goliaths besiegen.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger und speziell: Liebe Kinder und liebe Jugendliche:

Die Zukunft gehört euch! Es ist wichtig, dass ihr an euch glaubt und mit all euren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talenten das erreichen könnt, was ihr wollt! Verwirklicht eure Träume und führt die Schweiz auf diese Weise erfolgreich in die Zukunft – glaubt an euch! Auch wenn ich kein Jugendlicher mehr bin. Ich habe an mich geglaubt, dass ich Stadtrat von Bischofszell werden konnte!

Denn am Anfang meiner Kandidatur schien es recht unwahrscheinlich, dass ich gewählt würde!

Zurück zu meinem Auslandsaufenthalt:

Während den Jahren in Rio de Janeiro (Brasilien) und Rom (Italien) wurde ich richtig patriotisch. Ich entwickelte Liebe zum Vaterland Schweiz, in dem Land, in dem ich verwurzelt bin.

Weshalb wurde ich patriotisch?

Erstens wurde mir erst im Ausland bewusst, wie gut es uns in der Schweiz geht! Wie reich an Privilegien wir sind. Speziell denke ich da an unser duales Bildungssystem, an unsere tiefe Arbeitslosigkeit, an unser stabiles, politisches System mit unseren Volksrechten, an unsere florierende Wirtschaft und an unseren kulinarischen Versorgungsreichtum.

Die Arbeitslosigkeit lag im Jahr 2017 in Brasilien um die 13 %, die Jugendarbeitslosigkeit ca. 30%, in Italien liegt die Arbeitslosigkeit bei ca. 11%, die Jugendarbeitslosigkeit bei 32%. CH 3,2% und die Jugendarbeitslosigkeit bei 3%.

Zweitens schätze ich speziell die Sicherheit in der Schweiz. Denn in Rio de Janeiro musste ich immer die Umgebung auf potenzielle Überfälle überprüfen. Das war anstrengend. Ich behaupte aber: Wenn man sich dort an die Regeln hält, d.h. nicht aussieht wie ein typischer Tourist, Schmuck trägt

und zur Schau stellt - sich in berüchtigten Zonen aufhält – so sollte man von der Kriminalität gefeit sein.

Doch ich war es nicht. Denn nach einem halben Jahr Alltag in Rio wurde ich nachlässig und trug wieder eine Uhr, ein Kettchen um den Hals und einen Ring am Finger. Genau wegen dem wurde ich direkt neben einer stark befahrenen Strasse Opfer eines Überfalls. Zwei junge Männer fragten mich nach der Uhrzeit – das war die Ablenkung – dann schrien sie: «Money, money!». Ich versuchte zu beruhigen und sagte: «Fique calmo – Eu dou tudo!», was so viel heisst wie: «Bleibt ruhig – ich gebe alles»! Die Überfälliger taten so, als wollten sie eine Waffe aus dem Hosensack ziehen. Aber wahrscheinlich taten sie nur so. Denn zum Glück kam keine Waffe zum Vorschein. Ich gab ihnen meinen Rucksack, genau diesen da (Rucksack nochmals zeigen) – gleichzeitig versuchten sie, mir das Portmonnaie aus dem Hosensack zu ziehen. Dies schafften sie nicht, da er mit einem Knopf verschlossen war. Und alles musste sehr schnell gehen. Als in der Nähe ein Baustellenbewacher hörte, was vor sich ging, mussten die jungen Männer von mir ablassen und flüchten. Im letzten Moment riss mir ein Überfälliger mit Gewalt mein Kettchen vom Hals. Den gestohlenen Rucksack musste der andere Überfälliger wieder fallen lassen. Damit konnte er zu wenig schnell flüchten. Der Baustellenwächter hatte nämlich eine Pistole dabei.

Ich kam mit dem Schrecken davon. Mir wurde bewusst, wie «gut» wir es doch in der Schweiz haben. Bei uns ist der Graben zwischen arm und reich nicht so tief, so dass die eben erzählte Kriminalität in der Schweiz nicht wie in Grossstädten von Brasilien Alltag ist.

Ich bin nicht blauäugig – auch wir haben Probleme, z.B. sind geschätzte 500'000 Menschen in der Schweiz Working Poors, d.h. sie arbeiten zwar 100%, haben aber trotzdem nicht genug zum Leben. Als Stadtrat von Bischofszell möchte ich mich u.a. für sozial benachteiligte Menschen einsetzen.

Drittens bekam ich in Rio de Janeiro und in Rom einen zusätzlichen Bezug zum Schweizer **Kreuz**.

Warum? Die Uniform aller Schülerinnen und Schüler war mit einem Schweizer **Kreuz** versehen, auf dem Pausenplatz der ehemaligen Schweizer Schule in Rio de Janeiro prangte ein grosses weisses **Kreuz** auf rotem Grund.

Einmal pro Monat durfte jede Klasse auf diesem Pausenplatz in Reih und Glied stehen. Zwei Kinder wurden ausgewählt, die Schweizer Fahne und die Brasilianische Fahne während den Nationalhymnen langsam aufzuziehen! Als Schweizer Lehrer war ich sehr enttäuscht, dass fast ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler die

brasilianische Hymne besser und v.a. auswendig singen konnten als die Schweizerische.

Deshalb habe ich in meiner Klasse die Nationalhymne solange geübt, so dass wenigstens in Zukunft eine Klasse bei der monatlichen Zeremonie den Schweizer Psalm auswendig singen konnte.

In Rom war ich auch auf alles Schweizerische stolz. Z.B. auf die Schweizer Garde, auf das Schweizer Institut an schönster Lage oder auf die St. Galler Bratwürste, die extra für das Sommerfest der Schweizer Schule eingeflogen wurden!

Ich denke, dass Schweizer Traditionen wichtige Werte verkörpern.

Vorgestellt habe ich mir jeweils den Mix vom «Besten» aus Brasilien od. Italien und dem «Besten» aus der Schweiz. Das wäre dann sozusagen das «perfekte» Land! Das gibt es leider nicht. Deshalb finde ich, dass wir das, was wir haben, schätzen und ehren sollten. Denn wir können sehr stolz auf die Schweiz, auf den Thurgau und auf Bischofszell sein! Bischofszell ist mir ans Herz gewachsen und obschon ich Berner bin, fühle ich mich hier heimisch – es ist jetzt meine Heimat!


Um diese Heimat gebührend zu feiern, hätte ich eine kleine Überraschung mitgebracht.

Ein **Kreuz** gebildet von feuerspeienden Vulkanen – als Hinweis auf meine Rede, als Hinweis auf den Nationalfeiertag und als Hinweis auf Bischofszell, der feurig-heissen und wunderschönen Stadt!

Durch das kantonale Feuerwerksverbot, das ich sehr gut nachvollziehen kann, habe ich mir etwas anderes überlegt:

Einige Kinder haben ein Schweizer Fähnchen bekommen. Ihr könnt jetzt mit dem nach vorne kommen und es zu einem grossen Schweizer **Kreuz** verwandeln! Im Tausch bekommt ihr ein richtiges Schweizer Fähnchen mit Stiel!

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, liebe Kinder und Jugendliche noch einen wunderschönen Festtag!

A handwritten signature in cursive script, reading "J. Schrafer". The signature is written in black ink on a white background.